

Wenn sogar das Essen verlernt wird

Holler Seniorenzentrum für an Demenz erkrankte Menschen vom Sozialministerium ausgezeichnet

Holle (am). Helga S. presst die Lippen fest aufeinander, als sich der Löffel mit dem Kartoffelbrei ihrem Mund nähert. Die Frau ist schwer demenz, hat sogar vergessen, dass sie essen muss, um nicht zu verhungern. Mit viel Geduld schafft es Gabriele Krzeminski-Krebs, dass die Seniorin schließlich doch den Mund öffnet und isst. Krzeminski-Krebs ist Mitarbeiterin im Seniorenzentrum Holle. Eine Einrichtung, die ausschließlich Menschen mit Demenz betreut. Und die darauf Wert legt, dass eben diese Menschen essen und nicht künstlich ernährt werden. Dafür ist das Seniorenzentrum jetzt von Sozialministerin Aygül Özkan ausgezeichnet worden.

Das Team um Geschäftsführer Peter Dürrmann beteiligte sich an einem landesweiten Wettbewerb zum Thema „Pflege“ – mit Erfolg. Die Holler Einrichtung ist eine von 17 Gewinnern und bekommt ein Preisgeld von 10 000 Euro. 110 Beiträge sind beim Sozialministerium eingereicht worden. Eine Jury aus Vertretern des Landespflegeausschusses bewertete die Beiträge. Ausgezeichnet wurden Einrichtungen, die ein Beispiel für besonders gute Pflege sind. Die Preisträger dürfen von sofort an den Titel: „Als Erfolgsmodell vom Niedersächsischen Ministerium für Soziales, Frauen, Familie, Gesundheit und Integration prämiert“ verwenden.

Das Holler Seniorenzentrum überzeugte die Jury mit seinem Konzept. Das beinhaltet, auch schwer demente Menschen oral zu ernähren. „Das dient dem Wohlbefinden und der Lebensqualität“, so Peter Dürrmann. Die Einrichtung widmet sich der Betreuung von Menschen mit Demenz. 69 Bewohner mit unterschiedlich ausgeprägtem Krankheitsbild sind im Seniorenzentrum zuhause. Bei einigen Bewohnern ist die Demenz so weit fortgeschritten, dass sie selbst Essen nicht mehr erkennen, wie Herta S. „Zum Krankheitsbild gehört auch, dass die Geschmacksnerven, Hunger- und Durstgefühl beeinträchtigt werden“, erklärt der Heimbetreiber. Diese Menschen zu versorgen, erfordert ein besonderes Geschick – und viel Zeit. Dürrmanns Mitarbeiter sind besonders geschult worden, um diesen Menschen auch weiterhin das Essen zu reichen. Dabei achten sie unter anderem darauf, dass Ruhe im Raum herrscht. Geputzt oder aufgeräumt wird zu einem anderen Zeitpunkt.

Um diese zeitaufwändige Praxis zu finanzieren, schloss die Einrichtung bereits



Margarete Orlowski ist auf Hilfe angewiesen. Auch beim Essen und Trinken. Seniorenzentrum-Mitarbeiterin Gabriele Krzeminski-Krebs nimmt sich Zeit, bis die Seniorin ihren Durst gelöscht hat.

2006 mit den Kostenträgern eine Vereinbarung ab.

Für jeden Bewohner fertigen die Mitarbeiter eigens ein „Speiseprofil“ an. Aus dem ist ersichtlich, welche Fähigkeiten der Mensch noch besitzt. Ob er schlucken oder kauen kann, ob er in kleinen Schlucken trinkt. Fragen, die bei der täglichen Pflege in Holle eine große Rolle spielen.

Aber damit nicht genug. Auch auf die alten Gewohnheiten der Bewohner stellen sich die Mitarbeiter ein. Pflöge der Demente früher an einem mit Kerzen und Servietten gedeckten Tisch zu speisen, wird ihm das auch weiterhin geboten. Frühstücke der Senior sein Leben lang im Bett – dann wird dieses Ritual fortgesetzt.

Eine besondere Herausforderung für das Küchenteam sei die Zubereitung einer schmackhaften passierten Kost, die abwechslungsreich sein soll. „Unsere Mitarbeiter kosten die Speisen, sie probieren selbst, ob sie schmackhaft sind“, erklärt Dürrmann. Dies sei wichtig, damit das Pflegepersonal die Mahlzeit dem Bewohner auch schmackhaft machen könne.

Am Ende der 20-seitigen Bewerbung für den Landeswettbewerb weist das Holler Seniorenzentrum darauf hin, dass seit der Eröffnung im Jahr 2002 kein Patient künstlich ernährt werden musste. Die ausgezeichneten Unternehmen – so das Ziel des Wettbewerbs – sollen anderen als Vorbild dienen.



Sozialministerin Aygül Özkan überreicht Peter Dürrmann die Urkunde. Foto: Stefan Koch